

## Redaktioneller Teil

### Bekanntmachung.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind in der Zeit vom 1. bis 30. September 1927 folgende Mitglieder aufgenommen worden:

- 14 374\*) Diers, Friedrich, i. Fa. Böhmische Buchdruckerei in Hannover.  
14 375 Glaeser, Alfred Emil, i. Fa. Deutsches Lehrmittel-Institut Alfred E. Glaeser in Stuttgart.  
14 376 Greß, Alfred, i. Fa. Johanniter-Buchverlag Alfred Greß in Lenzkirch (Schwarzwald).  
14 367 Gain, Dr. Franz, i. Fa. Buchhandlung Dr. Franz Gain in Wien.  
14 368 Koch jr., Alexander, Prokurist der Fa. Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H. in Darmstadt.  
14 377 Levi, Hermann, i. Fa. H. Levi, Buchhandlung und Antiquariat in Stuttgart.  
14 373 Magerl, Michael, Direktor der Fa. »Egerland« Verlags- und Sortimentsbuchhandlung in Eger.  
14 378 Mayer, Ludwig, i. Fa. Ludwig Mayer in Berlin und Jerusalem.

\*) Die dem Namen vorgeordnete Ziffer bezeichnet die Nummer in der Mitgliederrolle.

- 14 379 Novotny, Josef, i. Fa. Josef Novotny, Buchhandlung und Verlag in Prag.  
14 369 Pflaum, Dr. Otto, Geschäftsführer der Fa. Knorr & Hirth G. m. b. H. in München.  
14 372 Resch, Ludwig, i. Fa. Ludwig Möller, Kunstverlag in Lübeck.  
14 380 Sauerländer, Heinrich Remigius, i. Fa. H. R. Sauerländer & Co. in Aarau.  
14 370 Schminde, Dr. Walther, Geschäftsführer der Fa. Zaberndruck Philipp von Zabern G. m. b. H. in Mainz.  
14 381 Schrader, Otto, Prokurist der Fa. Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart.  
14 366 Wendt, Karl Ernst, Prokurist der Fa. Buchhandlung der Ev. Gesellschaft für Deutschland in Elberfeld.  
14 371 Winter, Hanns, i. Fa. Hanns Winter, Buch- und Lehrmittelhandlung in Lemgo.  
14 382 Wurzel, Ernst, i. Fa. Speidel & Wurzel in Zürich.  
Gesamtzahl der Mitglieder: 5061.

Leipzig, den 6. Oktober 1927.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

J. A.: Paul Runge, Obersekretär.

### Johann Froben.

Ornemens tumulum uernanti flore Frobeni,  
Concelebrent magnum secula cuncta uirum\*.)  
Ioan. Atrociani *Enchyridion* de obitu  
honestiss. uiri Io. Frobenij Typo-  
graphorum principis.

In diesem Oktober vor 400 Jahren, 1527, starb Johann Froben. Er war der erste der deutschen Buchhändler, die Fürsten der deutschen Buchhändler genannt wurden; es hat in der deutschen Buchhandelsgeschichte mit ihm zusammen in vier Jahrhunderten nur vier solcher gegeben. Sein größter Autor war Erasmus, der der Fürst der deutschen Gelehrten hieß. Erasmus reicht die eine Hand Froben und die andere Aldus, und Michael Denis nannte Froben den Aldus der Deutschen. Froben seinerseits sieht auf der einen Seite Erasmus, auf der andern Holbein neben sich. Er beginnt in Basel 1491 zu drucken; das ist die Zeit der innern Wende von der Inkunabelzeit zu der, die man als die humanistische bezeichnet, und die es für Froben um so mehr ist, als er in die reformatorische nicht eingetreten ist. Er druckte u. a. die erste Sammlung von Luthers Schriften, Oktober 1518, 3. Auflage März 1520. Die Veranlassung, daß er die Bahn nicht verfolgte, gab Erasmus (Minis etiam egi cum Ioanne Frobenio typographo, ne quid eius [sc. Lutheri] excuderet\*\*);

\*) Schmücket mit blühendem Kranz das Grabmal Frobens, und feiernd

klänge der Name dahin durch der Jahrhunderte Nacht.

\*\*) Ich bin Froben gegenüber bis zu Drohungen gegangen, wenn er fortfahren würde, Lutherisches zu drucken.

Erasmus an Leo X., 1520, IX. 13.), nicht zu Frobens geschäftlichem Vorteil. Dafür ist sein Werk aus einem Guß, ein Werk der grandiosa volumina eines rein wissenschaftlichen Verlags in der Sprache der Gelehrten.

Worin liegt die Bedeutung Frobens, d. h. nicht nur, was kam aus seinen Pressen, denn sein Werk liegt ja offen vor uns, sondern welches war der Anteil Frobens daran?

Als sein Geburtsjahr gilt das Jahr 1460, eine Ansetzung, die auf die ungefähre Schätzung Maittaires zurückgeht. Er beginnt 1491 zu drucken. Aber er war schon vorher praktisch in der Druckerei tätig. Er studierte in Basel und beschäftigte sich nicht nur mit Latein, sondern auch mit Griechisch und selbst Hebräisch. Nimmt man zusammen, was wir aus Gang und Werk seines Lebens wissen und einzelnen Zügen, die in gleichzeitigen Briefen verstreut sind, so ergibt sich, daß er geschmackvoller Form zugeneigt, mit Handfertigkeit ausgerüstet, der praktischen Gestaltung und Ausgestaltung zugeneigt war; er war lebhaft, lebendig, rüstig, zäh und ausdauernd, aber nicht von harter Energie; es war beim Reden leicht sein ganzer Körper mit in Bewegung, aber er war nicht nur lebenswürdig, sondern auch nach passiver Haltung zugehend. Ein Gelehrter, wie der Italiener war, war der deutsche Aldus nicht. Er hat kein eigenes Werk verfaßt und keines kritisch ediert. Zum andern hatte Froben nicht wie Aldus eine Idee, bestimmte Aufgabe; die, wiewohl für die »Welt« prädisponiert, bei Aldus aus der nationalen Spannung hervorgerufen wurde. Er kam durch seine Landsleute Adam und Johann Petri in Beziehung zu Johann Amerbach und trat bei ihm in Dienst. Er war bei ihm Chalkograph (Metallformschnei-